

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 12 (1936)
Heft: 7

Artikel: Portugiesischer Bilderbogen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-756767>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

PORTUGIESISCHER BILDERBOGEN

Nach Sevilla fahren und nicht nach Portugal kommen, ist schon kein Versuchen mehr, sondern fast ein Verbrechen», sagt mir lachend mein portugiesischer Freund Pedro. Ich kenne den Süden, die Sitten, das Leben und war doch überrascht, etwas anderes, eigenen Bodenständiges hier zu erleben. Lissabon ist Großstadt, nicht nur weil es mehr als eine halbe Million Einwohner zählt, Boulevard und Avenuen besitzt, die mit solchen von Paris wettzieren können, sondern weil es der Mittelpunkt eines Landes, einer eigenen Kultur ist. Ganz verlesen sind die großen Häuser in Hochbauform. Lissabon eine Großstadt zu nennen, dann sind es die großen Autobusse, die an Paris und London erinnern. Gelernt ist es aber das Leben selbst, welches sich hier zusammengezogen hat und sein ganzes Flärdum auf den steigenden Besucher anstremmt. Der Mitteleuropäer, der nach Lissabon kommt, ist nun gerade erstaunt, hier in der westlichen Großstadt Europas genau die gleichen modernen Häuser zu finden, die gerade in Wien und Hachen Dä- über wir dähnen. In Portugal sind diese Häuser nicht Produkte der letzten 10-20 Jahre, sondern sie stammen aus der großen Blütezeit des Landes, dem 14. und 15. Jahrhundert, da Portugal der Welt die großen Seefahrer gab. — Wenn man hinauskommt auf Land, glaube man fast, das Rad der Zeit sei zurückgedreht, würden nicht Auto und ganz moderne asphaltierte Straßen das 20. Jahrhundert verkünden. Portugal ist romantisch, ist billig, ist ein Land zum Träumen. Darum: Wenn jemand schon auf die Iberische Halbinsel kommt, so soll er nicht an der portugiesischen Grenze umkehren, denn das wäre sicher mehr als nur ein Versuchen.



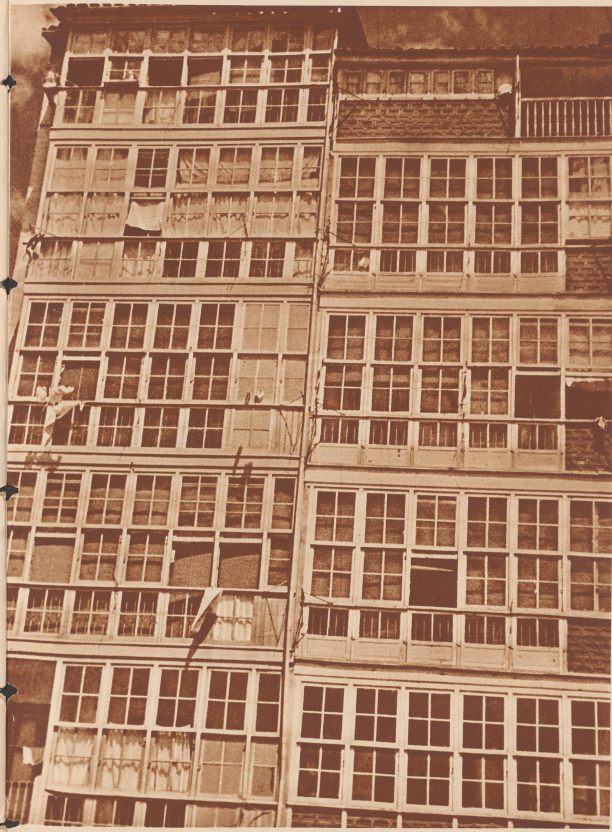
Der ledere Koyfischmak. Das schwerfällige Nadelgehölzpolster einen Ochsengepannen, das von der Landeshut Wien in die Sech führt.



Fischmarkt auf dem Fischmarkt von Lissabon. Altmännchen und schwarze Augen sind die einzigen La- chers willen kauft man ihr für ein paar Escudos ab.



Im Hafen von Lissabon. Ein Blick auf den großen Segler weiset den fremden Besu- cher in die große historische Vergangenheit Portugals, in die Zeit, da diese berühmten Seefahrer Diego Cao, Alva- res Cabral, Bartholomäus Diaz und Vasco de Gama ihre Klüften fahrten über die Ozeane anführten, neue Lin- den entdeckten und in Afri- ka, Indien und Südamerika neue Handelsbeziehungen für das Mutterland schufen.



AUFNAHMEN RELANG-MUNDI

Die Fassade des 17. Jahr- hunderts, Südfront eines alten Hauses in einer Nebenstraße von Lissabon. Der Portugiese liebt Höhe und Wärme. Entsprechend bauen er seine Häuser: Fenster, nicht so als Fenster. Viel im ober- sten Stockwerk hohe Häuser sind auf ihre geraden Berste nicht als eine einzige Sommerveranda.